

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Varianten der sozialen Qualität christlicher Koinonia als Inklusivität
| Seite 57
- Abb. 2 Idealtypische Standortbestimmungen von Gemeinden hinsichtlich ihrer
»interkulturell-inklusiven« Güte | Seite 58
- Abb. 3 Das Merkmal der ethnischen Herkunft als eines unter anderen | Seite 60
- Abb. 4 Die begrenzte Reichweite des Merkmals Ethnizität in der Gruppenbildung
| Seite 61
- Abb. 5 Y-Die Struktur der Studie | Seite 85
- Abb. 6 Die Schlüsselrolle einer Vision für einen interkulturellen Gottesdienst in
der Gemeindeentwicklung | Seite 149
- Abb. 7 Das sechsgliedrige »Phasen-Modell« der Visionsarbeit in der interkulturel-
len Gemeindeentwicklung | Seite 150
- Abb. 8 Das Prinzip »inklusivitätssensible Leitungspersonen« und ihre spezifi-
schen Fähigkeiten | Seite 177
- Abb. 9 Fremdenliebe als Kernwert | Seite 187
- Abb. 10 Das Prinzip »weltchristlicher Horizont« in den konzeptionellen Grundbe-
zügen | Seite 193
- Abb. 11 Beziehung von Visionsarbeit und Art der Vergemeinschaftung | Seite 195
- Abb. 12 Visionsarbeit in den konzeptionellen Begriffszusammenhängen | Seite 200
- Abb. 13 »Strategieorientierte Entscheidungen« in den konzeptionellen Grundbezü-
gen | Seite 206
- Abb. 14 Das Phasen-Modell in seinen konzeptionellen Zusammenhängen | Seite 213
- Abb. 15 Die Prinzipien interkultureller Gemeindeentwicklung als Gesamtzusam-
menhang | Seite 217
- Abb. 16 Interkulturalität in der Pastoraltheologie durch die Lehre vom dreifachen
Amt | Seite 222
- Abb. 17 Das hermeneutisch-systemische Modell nach Ralph Kunz | Seite 226
- Abb. 18 Der aspektivische Ansatz einer Gemeindeaufbautheorie nach Ralph Kunz
| Seite 227
- Abb. 19 Auftragsbezogenes Modell kirchlicher Handlungsfelder nach Eberhardt
Hauschildt und Uta Pohl-Patalong | Seite 237

Abb. 20 Individuum und Kollektiv nach Klaus P. Hansen übertragen auf die Gemeindeentwicklung | Seite 245

Abb. 21 Das HP Leadership Framework nach Carly Fiorina | Seite 248

Abb. 22 Modell der Grounded Theory für eine interkulturelle Gemeindeentwicklung | Seite 256

Abb. 23 Der Gemeindeentwicklungsrahmen als Navigationsinstrument | Seite 260